

„Europe-District (oder warum Europa zu groß ist)“

Von Ina Friedland

Jugend- Kreativgruppe des Integrationszentrums Harmonie e.V., Berlin

"Guten Morgen Berlin, ein schöner Tag ist das heute wieder! Die Sonne scheint und es wird den ganzen Tag auch so bleiben, die Temperaturen steigen heute noch auf bis zu..." Polter, Schepper, Rumms und schon lag der Radiowecker mit zerdepperter Zeitanzeige auf dem Boden. "Kannst du nicht aufpassen?", brummte ich, noch halb im Schlaf. Im Bett neben mir rührte sich irgendetwas und die Hand die für das Übel des Radioweckers verantwortlich war, verkroch sich wieder unter der Bettdecke. Schulterzuckend richtete ich mich Kerzengrade im Bett auf und streckte mich.

"Brrrrr, kalt, schnell wieder unter die Decke!", sagte mein Unterbewusstsein. Doch statt dies zu tun, schwang ich die Beine aus dem Bett, griff mir die Fernbedienung vom Nachttisch und drehte die Heizung auf. Mist, wieder zu stark! Mit diesem Ding kann man auch wirklich nichts genau machen! Seufzend lief ich zum Heizkörper und stellte ihn per Hand auf Stufe eins. "Wamaduda?", nuskelte das Kissen am anderen Ende des Zimmers. Kommentarlos griff ich mir Finns Bettdecke, warf sie in die Ecke und ging ins Bad.

Als ich eine halbe Stunde später versuchte, einigermaßen gut mit der Kaffeemaschine klarzukommen, die grade einen Systemausfall durchmachte und deshalb vollkommen manuell bedient werden musste, kam Finn doch tatsächlich in die Küche gewankt, setzte sich an den Esstisch, griff sich mein Wasserglas... und kippte es sich über den Kopf. Er zuckte zusammen, schüttelte sich und lachte dann laut los. "Ah, das hat gut getan, ich komme in letzter Zeit irgendwie gar nicht aus den Federn!" Aha... "Na kein Wunder, bei deinen Arbeitszeiten", versuchte ich die Kaffeemaschine zu übertönen, die mittlerweile laute Pfeiftöne von sich gab. Ohne eine Antwort zu geben, stand er auf, schob mich von der Kaffeemaschine weg und versetzte ihr einen beherzten Klaps, dann verließ er die Küche Richtung Bad. Ich traute mich zunächst nicht, das Gerät zu berühren, wer weiß, ob es mir nicht bei nächster Gelegenheit um die Ohren fliegt? (Als ich klein war, haben meine Eltern ihren Kaffee doch tatsächlich immer von Hand gemacht, wie haben die das hingekriegt?) Aber tatsächlich: einige Sekunden später begann es zunächst zu ruckeln und zu zuckeln... und dann zu arbeiten! Wieder ein kleines Wunder im Alltag!

Nach dem Frühstück blieb mir keine Zeit mehr, mich groß um Finn zu kümmern. Er ist ja kein Baby, sondern ein erwachsener, arbeitender Mann, der einen Teil der Miete für unsere Wohnung verdient, aber in letzter Zeit war er irgendwie aus den Fugen geraten: Er

kam immer und überall zu spät, vergaß ständig irgendwas (weshalb im Kühlschrank und nicht nur dort immer etwas fehlte) und benahm sich auch sonst komisch. Ob heutzutage die Midlife-Crisis schon mit Mitte zwanzig einsetzt? Also ging ich ins Büro, in der Hoffnung, dass der liebe gute Finn auch alleine aus der Wohnung kommt ohne irgendetwas zu zerstören...

Schon am Eingang ins Europe-Building erwartete mich eine unerfreuliche Überraschung: Vor der großen Schwingtür hatte sich eine kleine Menschenmenge versammelt, mittendrin mein Chef, Rudolf Schmidt, seines Zeichens Politiker und ein paar Kollegen. Alle waren in heller Aufregung. Als ich näher kam, merkte ich, warum: An das Glas der Schwingtür hatte irgendjemand irgendetwas mit Graffiti gesprayt. Um genau zu sein, nicht irgendetwas, sondern genau folgende Worte: "Back to Germany!" Und das am Eingang des Europagebäudes, dem Sitz des deutschen Teils des Europaparlamentes, des bestbewachten Gebäudes in Berlin! Wie hatten denn die Nachtwächter aufgepasst? Nach und nach ließ die Aufregung nach und so langsam gingen alle ins Gebäude. Die Security sollte sich darum kümmern.

Ich rief, im Büro angekommen, sofort Finn an, er war schon bei der Arbeit. "Einbürgerungsamt Berlin. Finn Wegener am Apparat, was kann ich für sie tun?"

Finn arbeitet im Einbürgerungsamt am Empfang und hat größtenteils mit Menschen aus anderen Europe-Districts zu tun und zur Zeit hatte er ziemliche Probleme mit Leuten aus dem ehemaligen Polen. Da es nun keine festen Grenzen zwischen Germany-District und Polish-District gab, kamen immer mehr Polen zu uns. Das war nicht das Problem, da es gesetzlich erlaubt ist. Doch auch wenn es so eingerichtet ist, dass diese Leute keine großen Probleme haben, sich bei uns einzuleben, ist die Schwierigkeit immer noch die Sprache und die Deutschen selbst, denn viele waren immer noch gegen die vollkommene Einigung Europas und sträubten sich immer noch dagegen, obwohl diese schon 2010, vor fünf Jahren, vollzogen worden war. Die scharfen Landesgrenzen wurden von der Landkarte ausradiert und jetzt ist jedes Land kein Land mehr sondern nur noch ein sogenanntes "Gebiet", natürlich waren die verschiedenen Sprachen geblieben und das brachte jetzt massenhaft Probleme.

"Finn, ich bin's! Wann bist du heute zu Hause?" Am anderen Ende raschelte irgendetwas und ich musste drei Mal nachfragen, bis ich mitbekam, was mir gesagt wurde. "Ich komme wohl so um sieben." "Ok, wir sehen uns dann und geh nicht wieder weg, ich muss mit dir reden."

Irgendwie hatte mich die Sache mit dem Graffiti berührt. Normalerweise passiert ständig etwas derartiges, aber diesmal war es anders. Manchmal gibt es kleine Demos, oder Verrückte, rennen über die Straße und schreien, dass sie ihr Land zurückhaben wollen, aber Graffiti am Europe-Building? Das war schon das Höchste! Das Gebäude ist stark

bewacht und der Inbegriff der europäischen Macht im Deutschland und wenn es irgendeinem Anti-Europäer gelingt, dieses Gebäude anzugreifen, dann...

Ich konnte den ganzen Tag nur noch an das "Attentat" denken und als ich endlich mit Finn zusammen beim Abendbrot saß, sprudelte es nur so aus mir heraus. "Weißt du, was heute früh passiert ist? An der Schwingtür bei uns am Eingang stand mit Grafitty doch tatsächlich "Back to Germany" Ich habe dir schon vor ein paar Tagen erzählt, dass die Europavereinigung sich nicht durchsetzt! Es ging auch schon vor 2010 los, aber das hat mir jetzt echt den Rest gegeben! Ich meine wenn diese Anti-Europäer schon das Europahaus angreifen, zu was werden sie sich dann noch erdreisten?" "Beruhige dich! Bei mir ging es heute auch nicht besser! Natürlich wieder das Übliche, aber außerdem gab es auch noch einen Aufruhr, weil irgend so ein Kerl aus der Türkei sich bei uns über zu wenig Sozialhilfe beschwert hat. Und er hat sich nicht nur beschwert! Er kam ins Gebäude gestürmt, schrie und fluchte, rannte quer durch die Eingangshalle und platzte zu Frau Berger ins Büro, grade als diese ein wichtiges Telefonat führte! Du kannst dir wohl vorstellen, was da passiert ist...

Und um noch mal auf dein Thema zurückzukommen: War es das, weshalb du mit mir reden wolltest?" Ich nickte "Stimmt, mittlerweile weiß es auch schon die ganze Stadt. Du bist ja Auto gefahren, aber als ich am Alexanderplatz von der S-Bahn in die U-Bahn gestiegen bin, kam diese Nachricht groß und breit auf dem Infoscreen!

Sie sprachen davon, dass die Polizei alle Maßnahmen eingeleitet hat, um den Täter zu finden... Und warte mal, ich hole das Radio!" Im Schlafzimmer angekommen, sah ich den Radiowecker auf dem Boden liegen und da fiel mir wieder ein, dass wir jetzt von der Außenwelt faktisch abgeschnitten waren, da unser Fernseher grade zur Reparatur war..

Na toll! Wieder in der Küche plapperte ich sofort wieder los. "Das Radio ist kaputt. Aber hast du dir schon mal überlegt, was dieses "neue Europa" für Folgen haben kann? Im Grunde genommen ist es doch so ähnlich, wie damals in den USA. Es ist eine "Nation aus vielen Nationen", jetzt vermischen sich die Völker miteinander, und die Konflikte, die auch schon vorher da waren, werden noch mehr an den Tag treten, denn der Rassismus ist ja auch nicht einfach so verschwunden! Und jetzt schau dir die Folgen in den USA an: Die höchste Mord- und Attentatsrate in der ganzen Welt, in den Städten vollkommen heruntergekommene Bezirke, diese Slums und trotzdem haben diese Leute immer noch die Nerven, überall herumzuposaunen, dass ihr Land das tollste auf der Welt sei und sich als Beispiel für alle aufzuspielen. Sie kritisieren die anderen Länder, während sie sich an die eigene Nase fassen sollten und mischen sich in alle politischen Angelegenheiten ein, auch wenn sie gar nichts damit zu tun haben. Europa geht in genau diese Richtung! Stell dir vor, was passiert, wenn es auf der Welt irgendwann zwei von solchen Super-Nationen gibt! Es kann nicht gut gehen! Wenn die verschiedene Interessen haben, kommt es

unweigerlich früher oder später zum dritten Weltkrieg und wenn sie dasselbe wollen, werden sie ihre Interessen so sehr in den Vordergrund rücken, dass sie die anderen Länder unter sich begraben! Es wäre beides nicht auszuhalten!"

Finn starrte mich entgeistert an. Erst einige Zeit später antwortete er. "Nun sei doch nicht so negativ, Tessa! Bei all dem gibt es doch auch positive Dinge! Denk doch mal an die Länder, die muslimische Religion hatten. Frauen liefen nur verumumt und in Kopftüchern auf der Straße rum und von Emanzipation konnte gar keine Rede sein und grade das ist es doch wofür du kämpfen würdest und was ihnen gefehlt hast! Nun fliegt in einer Woche diese eine Iranerin, ich glaube Aise Aslan oder so heißt sie, mit der nächsten Raumkapsel zur ISS! Und außerdem greift Europa, jetzt wo wir mit vereinten Mitteln handeln können, auch Ländern in der dritten Welt unter die Arme und das mehr als je zuvor!"

Irgendwo hatte er ja recht. Und ohne, dass ich etwas erwidern konnte, redete Finn weiter. "Es ist auch noch ein riesiger Fortschritt für die Forschung! Die einzelnen Länder arbeiteten bei sich im Hinterkammerchen an großartigen Projekten, die aber bald fast alle an Geldmangel gescheitert wären und jetzt werden sie gefördert. Allein in den letzten fünf Jahren ist die Technik so weit vorangeschritten, wie in zwanzig Jahren davor nicht!"

Und wieder redete Finn alles schön, ich wollte grade zu einer Antwort ansetzen, als das Telefon klingelte. Es war meine Mutter aus Frankfurt, die mir lang und breit von ihrem neuen Auto erzählen wollte. Es wurde ein drei – Stunden - Gespräch und danach hatte ich keinen Nerv mehr, Europa zu kritisieren. Trotzdem beschäftigt mich dieses Thema heute, zwei Jahre später immer noch. Mittlerweile ist es schon so, dass...

Oh, das Telefon klingelt!